Achtes Kapitel.

Der Auszug.

Am Michaelistage warteten Görge und Therese am Schlusse der Schule, bis alle Kinder fort waren.

„Herr Lehrer" — sprachen dann beide, indem ihnen das Weinen näher war als das Lachen — „wir wollten Abschied von Ihnen nehmen. Wir ziehen in die Stadt. Tausend Dank für die guten Lehren, die Sie uns gegeben haben und für die Geduld mit unsern Fehlern. Verzeihen Sie uns, wenn wir Sie beleidigt oder gekränkt haben. Unsere Mutter läßt Sie auch schön grüßen. Sie wird sich auch noch selbst bei Ihnen bedanken."

„Lebt wohl, Kinder" — versetzte der Lehrer — „ich verliere euch ungern. Gottes Segen begleite euch und eure brave Mutter. Bleibt fromm und gut und machet eurer Mutter viele Freude. Und wenn ihr einmal nach Loschwitz kommt, so vergesset nicht, mich zu besuchen."

„Wenn Sie es erlauben" — sprachen die Kinder, wie ihnen ihre Mutter geheißen, und empfahlen sich. Dann halfen sie die wenigen Habseligkeiten, die ihnen geblieben waren, in den bereitstehenden Kahn tragen, welcher sie nach der Stadt bringen sollte. Endlich war der Kahn gefüllt und zum Abstoßen bereit. Gertrud, welche noch vorher

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208241506-0